ANTIFA JUGENDINFO EXTRA

Antifaschistische Jugend-Zeit

ausgabe hamburg ARCHIV **januar 92**

DENN SIE WISSEN WAS SIE TUN



DER KAMPF DER FLÜCHTLINGE IN NORDERSTEDT

Liebe Leute,

wie Ihr vielleicht schon gehört habt, kämpft eine Gruppe von Flüchtlingen seit September '91 in Schleswig-Holstein gegen Ihre Zwangsverteilung. Der Beginn ihres Kampfes war die Besetzung der St.Anschar-Kirche in Neumünster, wodurch die Flüchtlinge nach den Erfahrungen von Hoyerswerda ihre Zwangsverteilung in die Ex-DDR/ Greifswald verhindern wollten. Mit dem Versprechen der Landesregierungen Mecklenburg-Vorpommerns/ Schleswig-Holsteins, in Greifswald sicher zu sein, fuhren sie nach ca. 2 Wochen schließlich doch nach Greifswald. Schon in der ersten Woche gab es einen massiven Angriff von Faschisten, bei dem mehrere Flüchtlinge verletzt wurden. Aufgrund dieser unhaltbaren Situation flohen sie nach SH zurück, wo sie nach einem kurzen Aufenthalt in Neumünster in der Schalom-Gemeinde in Norderstedt unterkamen. Anfangs noch freundlich aufgenommen und von der Kirche humanitär unterstützt, sind sie jetzt nur noch geduldet. Die momentane Situation ist für die Flüchtlinge fast unerträglich und eine politische Lösung steht bis heute aus.

IMPRESSUM

Das Antifa-Jugendinfo erscheint unregelmäßig (Eigendruck im Selbstverlag). Es wird kostenlos und willkürlich abgegeben, besonders gern natürlich an Menschen, die uns eine Spende (z.B. 50 pf) zukommen lassen. Es wird von der Antifa-Jugendfront Hamburg herausgegeben und von vielen lieben, engagierten und bildschönen jungen Menschen verteilt. Gegen den Abdruck von Artikeln oder Artikelteilen in SchülerInnenzeitungen o.ä. haben wir selbstverständlich nichts einzuwenden, solange es nicht unsere gelegentlichen peinlichen Ausrutscher betrifft. Dies sollte allerdings mit der Zusendung eines Belegexemplars verbunden sein (das gilt natürlich immer noch auch in Meiendorf!). Über Post freuen wir uns auch und gerade dann, wenn sie Kritik enthält. LOS! MEINUNG SAGEN! STREITEN!

★ ANTIFA ★
JUGENDFRONT

c/o SCHWARZMARKT
PAULINENSTR. 15
2000 HAMBURG 36

SCHAUT NICHT WEG!



Gegen den alltäglichen Rassismus

Wir wollen hier kurz die politische Situation skizzieren, die diesen Kampf notwendig macht. Die Debatte über "Ausländer", die von den "Inländern" in der BRD geführt wird, füllt die ganze Bandbreite rassistischer Diskriminierung aus. Nur auf die Ursachen von Flüchtlingsbewegungen wird nicht eingegangen. Der Grund für das, was die Leute zur Flucht zwingt, -das Elend und die Terrorregimes in der sog. 3.Welt- sind Unterdrückung und Ausbeutung (nicht nur) auf wirtschaftlicher Ebene durch die "westlich-zivilisierten" Länder. Diese -mit an erster Stelle die BRD- halten den Großteil der Erde "unterentwickelt", weil sie nur dadurch ihre wirtschaftliche Stärke und ihren Reichtum ermöglichen und erhalten können. Die BRD finanziert Polizeiregimes in afrikanischen und südamerikanischen Diktaturen, bundesdeutsche Konzerne siedeln sich überall dort an, wo auf dem Rücken der Bevölkerung maximaler Profit gemacht werden kann.

Deswegen und nicht aus Lust und Laune haben u.a. die Flüchtlinge in Norderstedt ihre Heimat verlassen und sind in der BRD, wo ihnen weiterhin Verfolgung, Diskriminierung und Abschiebung droht. Die Gedankenlosigkeit und Ignoranz, mit denen der größte Teil der Bevölkerung in der BRD durch die Gegend rennt, ist unfassbar. Wer bitte verlässt denn einfach so Heimat und Familie und rennt in's ungewisse? Es geht uns hierbei aber nicht darum, eine Rechtfertigung zu liefern, daß die Menschen hier sein "dürfen". Das ist Teil rassistischer Argumentation, denn prinzipiell hat jede/r das Recht, dort zu leben, wo er/sie möchte. Egal, aus welchem Grund.

Rassismus ist hier Realität und alltäglich, und steckt in jeder/ jedem von uns in dieser Gesellschaft. Die meisten von uns sind komischerweise eher bereit, Gemeinsamkeiten mit ihrem weißen Chef zu sehen, obwohl der von ihrer Arbeit lebt, als mit ihren KollegInnen, die zufällig eine andere Hautfarbe haben. Das ist der Kernpunkt von Rassismus: die Abstempelung von Menschen aufgrund ihrer Hautfarbe und Herkunft und die Zuordnung bestimmter Eigenschaften. So entsteht überhaupt erst ein Rassenbegriff. Logisch zu erklären ist das nicht.

Vom Staat wird Rassismus bewußt ausgenutzt/eingesetzt, um die Menschen von tatsächlichen Ausbeutungs/Unterdrückungsverhältnissen abzulenken und ein neues Feindbild mit Sündenbockfunktion zu schaffen.

Staatlicher Rassismus bedeutet, daß für Menschen, die nicht dem "eigenen", rassisch definiertem Staatsvolk angehören, speziell Ausländergesetze geschaffen werden. Diese Gesetze bedeuten, daß Menschen nur solange erlaubt wird, in Deutschland zu bleiben, wie ihre Arbeitskraft von der deutschen Wirtschaft gebraucht wird. Das zeigt





sich auch in der "ausländerfreundlichen" Argumentation gewisser Kreise. da wird aufgerechnet, wie doch die "Ausländer" der deutschen Wirtschaft nützen. Eben Waren, Arbeitskräfte, keine Menschen. Sind sie nicht verwertbar, werden sie hemmungslos abgeschoben oder gar nicht erst hereingelassen.



Genauso ist Rassismus die Ausbeutung und Ausnutzung der Bevölkerung in den "3.Welt"-Ländern. Dafür wird halt auch die Asylgesetzgebung verschärft: damit die, die in ihren "Heimatländern" für uns arbeiten sollen, nicht hierherkommen, um von der Rumkugel ein Stück abzubeissen. Damit wird ganz geschickt die Angst der deutschen Bevölkerung ausgenutzt, von den eigenen Privilegien abgeben zu müssen.

Rassismus ist also beides, Voraussetzung und Rechtfertigung für Ausbeutung und Unterdrückung. In dieser Gesellschaftsordnung hat Rassismus seit jeher eine große Rolle gespielt. Auch die Tatsache, daß [illegible] nach 1945 in Verruf geraten ist, [illegible]ert nichts daran, daß er nur verdrängt wurde, aber nie ein tatsächlicher Bruch mit ihm stattgefunden hat.

... wild und gefährlich?



Aber immer!

BEI AJF KÖNNEN SIE TAG UND NACHT BESTELLEN SCHRIFTLICH

Unser Versand (treffend AJF-Versand genannt) hat wieder mal einen neuen Katalog fertig. Da gibt's allerlei Antifa-Bedarf, und den gibt's bei der Jugendfront-Adresse (siehe Impressum). Noch was? Achja, gegen Rückporto.

★ ANTIFA ★ JUGENDFRONT **VERSAND**

c/o SCHWARZMARKT
PAULINENSTRASSE 15
2000 HAMBURG 36

Der Kampf der Flüchtlinge in Norderstedt richtet sich gegen die gesamte rassistische Praxis der BRD. Es geht ihnen nicht nur darum, nicht in die EX-DDR abgeschoben zu werden, sie fordern generell freie Wahl des Aufenthaltsortes, sowie Recht auf politische Betätigung etc. Grund für die starre Haltung der Landesregierungen ist u.a. auch der symbolische Charakter des Kampfes, nämlich daß sie sich organisiert haben, gemeinsam für ihre Rechte kämpfen und sich nicht weiter isolieren lassen. Darin sehen wir auch die politische Bedeutung dieses Kampfes für uns. Es ist nur möglich, die Übermacht der Herrschenden gemeinsam zu überwinden. Wir solidarisieren uns mit dem Kampf der Flüchtlinge in Norderstedt, denn es ist auch unser Kampf gegen Ausbeutung, Rassismus und die Arroganz der Macht. Wo wir uns als

KEINE CHANCE DEM RASSISMUS

AntifaschistInnen verstehen, ist die Grundlage der gemeinsame Kampf gegen Rassismus. Wir fordern Euch auf, Euch mit den Flüchtlingen in Norderstedt zu solidarisieren und Öffentlichkeit zu schaffen, um die Regierungen zu einer Zusage des Bleiberechtes in Schleswig-Holstein zu zwingen.

Es gibt die Möglichkeit, nach Norderstedt zu fahren und die Flüchtlinge zu besuchen. Auf der Rückseite dieses Blattes ist die Erklärung der Flüchtlinge abgedruckt. Für neuere Info's könnt Ihr auch unter 43 15 86 beim antirassistischen Telefon anrufen. Macht Info-Veranstaltungen an Euren Schulen, organisiert Soli-Konzerte in Euren Stadtteilen... es gibt viele Möglichkeiten.

Antifa nach Demo kriminalisiert !

Am 14.12.91 fand in Buxtehude eine Antifademo statt. Grund für die Demo war ein Angriff von drei Faschoskins auf drei AntifaschistInnen, bei dem ein Antifaschist niedergestochen wurde. Verlief die Demo noch friedlich, so kam es am Abend jedoch zu einem kurzen Zwischenfall, den die Buxtehuder Polizei zum Anlaß nahm, 25 AntifaschistInnen vorläufig festzunehmen.
Zu der kurzen Auseinandersetzung kam es, als ein Punk, der sich von drei Faschoskins bedroht fühlte, mit Signalmunition auf sie schoß. Kurze Zeit später wurde der Wagen eines NF-Mitgliedes (Nationalistische Front) noch von einer Flasche getroffen. Diese beiden Vorfälle führten zu einem Polizeieinsatz, bei dem 2 Personen zur Personalienfeststellung aufs Revier gebracht wurden. Daraufhin machten sich ca. 25 AntifaschistInnen auf den Weg zum Polizeirevier, um die beiden abzuholen. Auf dem Weg dorthin wurde ein Teil der Leute einfach von der Straße weggehaftet. Der Rest der Leute wurde auf dem Revier (!) festgenommen. Einige kamen relativ schnell wieder frei, ein anderer Teil wurde auf umliegende Reviere verteilt und der Rest (die unter 18 jährigen) mußte von den Erziehungsberechtigten abgeholt werden.
Das Ergebnis dieses Polizeieinsatzes war ein Pressehetze ohne gleichen. ("Nach der Antifa Demo Randale in Buxtehude" - Überschrift im Buxtehuder Tageblatt). Außerdem wurden noch drei Ermittlungsverfahren, unter anderem wegen Körperverletzung eingeleitet, und das, obwohl es keine Verletzten gab. Die Antifa arbeitet zur Zeit an einer Kampangne um der Pressehetze entgegenzuwirken.

*

Ein "SchülerInnen-Café gegen den grauen Schulalltag" wird jeden Mittwoch von 14.30 - 19.30 Uhr vom Antifa-AK der SchülerInnenkammer veranstaltet; und zwar in der Klausstraße 14 (gleich am Altonaer Bahnhof). Da soll Klönen, Kuchen futtern Kaffee trinken und Musik hören möglich sein. Mehr weiß ich auch nicht, aber ich guck da bestimmt auch mal hin.

*

Auch für Menschen aus der dumpfen Provinz gibt es die Möglichkeit, an einer Soli-Demo für die Norderstedter Flüchtlinge teilzuhaben: in Berlin am 8.2.; in Kiel am 15.2. Uhrzeit und Ort können Interessierte noch beim antirassistischen Telefon (431586) erfragen.

ABOnniert das ANTIFA JUGENDINFO

- O 5 Ausgaben : 10,-DM
- O 15 Ausgaben : 20,-DM
- O Komplett-Abo : 25,-DM

KOMPLETT-ABO: Ein Jahr lang alle Flugblätter, Plakate, Presseerklärungen der ANTIFA-JUGENDFRONT

Zahlbar mit Scheck oder in bar an folgende Adresse

ANTIFA-JUGENDINFO
c/o SCHWARZMARKT
PAULINENSTR. 15
2000 HAMBURG 36

Name ____________________

Adresse ____________________

ERKLÄRUNG DER FLÜCHTLINGE IN NORDERSTEDT

Wir sind die Flüchtlinge in Norderstedt, welche in letzter Zeit in der Öffentlichkeit ziemlich bekannt wurden.
Unser Kampf begann am 12. September '91 in der Anschar-Kirche in Neumünster und geht weiter.
Wir haben unsere Länder verlassen wegen Krieg, politischer Verfolgung, Unterdrückung, um in diesem Land Asyl zu suchen.
Wir sind entsetzt darüber, daß in diesem Land die politische Unterdrückung und die gewalttätigen Angriffe auf uns weitergehen.
In der Ex-DDR, in die wir zwangsverteilt wurden, haben wir in Todesangst gelebt.
Einige von uns haben mehrere Angriffe durchgemacht.
Aus diesen Gründen sagen wir, wir wollen hingehen, wo wir uns sicher fühlen.
Wir wollen nicht in die Ex-DDR zurück.
Wir wissen, daß wir nicht die einzige Gruppe sind, die sich gegen die Zwangsverteilung wendet.
Weil unser Kampf einen symbolischen Charakter hat, wollen die Politiker auch nicht von ihrer harten Haltung abweichen.
Die Schalom-Gemeinde hat sich am Anfang mit uns solidarisiert.
Unter dem Druck von außen, vor allem durch die Landesregierungen Mecklenburg-Vorpommerns und Schleswig-Holsteins und durch die Neonazis (Drohungen, Telefonterror), hat die Schalom-Gemeinde ihre Haltung geändert.
Der Kirchenvorstand will, daß wir die Schalom-Kirche verlassen.
Der Kirchenvorstand verfaßt Beschlüsse und nimmt starken Einfluß durch Worte und Taten (Werbungen für Orte in der Ex-DDR, Einzelgespräche), damit dadurch unser Widerstand gebrochen wird.
Der Kirchenvorstand hat erklärt, daß die Flüchtlinge den Widerstand nur aufrechterhalten, weil angeblich ein innerer Gruppendruck unter uns bestünde, und daß einige von uns in die Ex-DDR zurückwollten. Es ist richtig, daß einige von uns, Familien mit Kindern, in die Ex-DDR zurückgegangen sind.
Aber das war für diese Menschen keine freie Entscheidung.
Sie sind zurückgegangen, weil sie nach drei Monaten Widerstand -unter äußerst schwierigen psychischen und physischen Belastungengen - den Druck durch die Landesregierungen und die Kirche nicht mehr aushalten konnten.
Was in der Öffentlichkeit über uns verbreitet wird, nämlich, daß wir Spielbälle seien und von bestimmten politischen Kräften zum Widerstand verführt worden seien, ist nicht nur falsch, sondern auch eine absichtliche Verdrehung der Tatsachen.
Wir sind Niemandes Spielbälle. Wir können selber denken und Widerstand leisten gegen Ungerechtigkeit.
Der Beweis dafür ist, daß wir hier sind, um Asyl zu erhalten, weil wir in unseren Ländern Widerstand geleistet haben.
Wir begrüßen alle, die sich mit uns solidarisieren.
Wir warnen die Kirche, die verantwortlichen Politiker und die Medien:
Hört damit auf, unsere UnterstützerInnen und einige Leute von uns zu kriminalisieren!
Redet nicht <u>über</u> uns!
Behandelt uns nicht als Entmündigte und Handlungsunfähige!
Das ist Rassismus!
Wir können selbst über uns bestimmen!

In dieser Erklärung vom 4.Dezember 1991, die wir gemeinsam beschlossen haben, stellen wir fest:
Unser Kampf richtet sich gegen rassistische Gewalt und diskriminierende Gesetze.

Deswegen nennen wir unseren Widerstand hier antirassistischen und antifaschistischen Widerstand.
Wir rufen alle demokratischen Kräfte auf, sich mit uns zu solidarisieren!

NEIN ZUR ZWANGSVERTEILUNG DER FLÜCHTLINGE!
NEIN ZU SAMMELLAGERN UND GESELLSCHAFTLICHER ISOLATION!
NEIN ZUM PLAN EINES EUROPÄISCHEN ZENTRALREGISTERS FÜR FLÜCHTLINGE!

FREIE WAHL DES AUFENTHALTSORTES!
EINHALTUNG DER 'GENFER KONVENTION', WELCHE DIE BRD 1951 MITUNTERZEICHNETE!
DIE VERANTWORTLICHKEIT FÜR DIE FLUCHTURSACHEN LIEGEN IM KOLONIALISMUS UND IMPERIALISMUS AUCH DER WESTLICHEN INDUSTRIELÄNDER!
DIE FLUCHTGRÜNDE - KRIEG, VERFOLGUNG, HUNGER, ARMUT, VERELENDUNG, ...- SIND POLITISCHE GRÜNDE!

WIR WOLLEN B L E I B E R E C H T FÜR A L L E FLÜCHTLINGE!